

*Der Geist hat nirgends einen Wohnsitz, doch er manifestiert sich.*

(aus dem Diamant-Sutra, Gemischte Koans 20d)

*Der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.*

(Mt 8,20)

Gestern: Der einzige Weg, den es gibt, zu Wahrheit und Leben, führt: In der Bitte um den Heiligen Geist zu und in und durch uns selbst. Und heute: Der Geist hat nirgends einen Wohnsitz, der Menschensohn aber hat keinen Ort – sind das nicht Widersprüche?

Das führt zu der Frage: Wer bin ich?

- 30 Billionen Körperzellen, 2kg Mikroorganismen, zu 70% Wasser (Biologie)
- Körper, Geist und Seele (Philosophie)
- „Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück“ (Gen 3,19)
- „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst“ (1 Kor 6,19)

Drehen wir mal unsere gewöhnliche dualistische „Denke“ um, d.h. weg von Subjekt und Objekt, hin zu Einheit in Verschiedenheit und Verschiedenheit in Einheit. Das/Der Eine ist Alles. Du bist das ganze Universum. Und: Alles ist das/der Eine. Alles bist Du. In unserer gewöhnlichen „Denke“ klingt das übergeschnappt. Im wahren Wesen ist es unsere unendliche Wirklichkeit.

Diese Wirklichkeit ist leer, sie hat keinen Wohnsitz, keinen Ort, aber sie manifestiert sich – in Jesus Christus, in uns. Das Wesen offenbart sich. Offenbarung ist ein dialogischer Vorgang, der zur Einigung ruft. Was und wie antworten wir auf die Anfrage unseres Wesens? Jeden Tag anders, jeden Tag neu.

Im Kern geht es um das Sterben. Du musst sterben. Wenn Du erfahren willst, dass Du das ganze Universum bist, musst Du sterben. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24) „Sich selbst studieren, heißt, sich selbst vergessen.“ (Meister Dôgen im Shôbôgenzô) Nelly Sachs drückt es in ihrem Gedicht „Geschirmt sind die Liebenden“ so aus: „... und üben in den Nächten lächelnd das Sterben, den leisen Tod mit allen Quellen, die in Sehnsucht rinnen.“

Gemeint ist das Sterben auf dem Kissen. Gemeint ist die einende Erfahrung, dass wir nicht uns selbst gehören, dass wir Tempel einer Wirklichkeit sind, die über uns hinausgeht. Und dass wir im wahren Selbst diese Wirklichkeit sind – lebenslang, unendlich.

Also: Der einzige Weg, den es gibt, zu Wahrheit und Leben, führt: In der Bitte um den Heiligen Geist zu und in und durch uns selbst und so über uns selbst hinaus. So erst kommen wir ganz zu uns selbst.

Weiter Frohe Pfingsten

Gassho

Peter Sommer